



Praxisempfehlung

für die Beteiligung von jungen Menschen mit Beeinträchtigung
an der Erstellung eines Einrichtungsschutzkonzeptes

mit METACOM Symbolen

 **tandemBTL**
Befähigung. Teilhabe. Lebensqualität.

Impressum

Mai 2026

tandem BTL gGmbH
Potsdamer Str. 182
10783 Berlin
Telefon: 030 443360-0
Telefax: 030 443360-40

E-Mail: office@tandemctl.de
Web: www.tandemctl.de

Geschäftsführung:

Ria Schneider

Handelsregister: AG Charlottenburg B48945
Reg.-Nr. DE-238582 QM08

Gesellschafter

Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e.V.

Grafiken

METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Für inhaltliche Fragen zu diesem Dokument steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Franziska Hofmann, franziska.hofmann@tandemctl.de

Im Sinne einer Weiterentwicklung und Verbesserung für und mit der Praxis senden Sie uns gerne Ihre Rückmeldungen und Hinweise zu dieser Arbeitshilfe.

Wenn Sie diese Publikation nutzen möchten, geben Sie bitte die Quelle an und verweisen auf uns als Urheberin.

Dieses Dokument ist lizenziert unter CC BY-NC-ND 4.0.
Keine Nutzung für KI-Training oder generative KI-Systeme ohne vorherige Genehmigung.

Einen herzlichen Dank an

Bianca Reinschlüssel, Birgit Sorgenicht, Charlott Secker, Christiane Hartmann, Judith Streubel, Nadine Prickler, Saskia Domnik und Sophia Riegel für die gemeinsame Entwicklung dieser Empfehlung und den immer wiederkehrenden Abgleich mit der Praxis.

Herzlichen Dank auch an Annette Kitzinger für die im pädagogischen Alltag so wirksamen Piktogramme von METACOM.

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorbemerkung..... | 5 |
| Qualitätsüberlegungen..... | 5 |
| Beschreibung der Schutzkonzeptentwicklung | 7 |
| Methoden zur Schutzkonzeptentwicklung..... | 8 |
| 1) Rahmenbedingungen Räumlichkeiten – Bewertung..... | 8 |
| 2) Teamkultur / Nähe und Distanz – Skala und Befragung | 9 |
| 3) Nähe und Distanz / Macht in pädagogischen Beziehungen – Interview zur Verhaltensampel | 10 |
| Schlussgedanken | 11 |
| Anhänge Material..... | 12 |
| Quellen und Links zu Arbeitsmaterialien | 19 |

Vorbemerkung

Kinder- und Jugendschutz ist unteilbar und gilt für ALLE jungen Menschen. Es ist dabei erforderlich, Inklusion zu gewährleisten und im Rahmen der Prävention sichere Räume und Umgebungen für ALLE Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Besonderheiten und Hintergründen zu gestalten.¹ Wir wissen darum, dass junge Menschen mit Beeinträchtigung wesentlich häufiger von psychischer, körperlicher und sexueller Gewalt betroffen sind als junge Menschen ohne Beeinträchtigung.² Um so wichtiger ist es, sie bei der Erstellung des Einrichtungsschutzkonzeptes zu beteiligen und sie aktiv mitwirken zu lassen.

Diese Praxisempfehlung gibt zunächst eine Vorlage für die Erläuterung des Prozesses und stellt anschließend drei Methoden zur Beteiligung am Schutzprozess dar. Die Aufgabe und Bedeutung der begleitenden Personen wird zudem thematisiert.

Die Praxisempfehlung orientiert sich an der „Arbeitsmappe. Institutioneller Kinder- und Jugendschutz. Zum Einrichtungsschutzkonzept der tandem BTL.“ In dieser werden die Potentiale und Risiken in folgenden Themenfeldern ermittelt:

- Rahmenbedingungen (Zielgruppe, Angebote, Räumlichkeiten, Personal)
- Teamkultur / Kultur der Achtsamkeit
- Nähe und Distanz
- Macht und Machtstrukturen (in pädagogischen Beziehungen)
- Gewalt
- Beschwerde
- Partizipation
- Medienpädagogisches Handeln
- Sexualpädagogisches Handeln

Die hier vorliegende Praxisempfehlung fokussiert sich auf die Rahmenbedingungen, Teamkultur, Nähe und Distanz sowie Macht in pädagogischen Beziehungen. Die Schutzkonzeptentwicklung ist ein Beteiligungsprozess über mehrere Monate bzw. Jahre. Daran schließt sich die Verstetigung im pädagogischen Alltag an.

Qualitätsüberlegungen

Viele junge Menschen mit Beeinträchtigung erfahren häufig, dass es „normal“ ist, abhängig zu sein. Sie sind maßgeblich auf die Begleitung, Übersetzung, Beobachtungsgabe und das Wohlwollen ihrer Mitmenschen und somit auch Fachkräfte angewiesen. Diesen Begleitpersonen kommt eine zentrale Mittler*innen-Rolle bei der Beteiligung an der Schutzkonzeptentwicklung zu. Um die Signale von Kindern und Jugendlichen und somit ihre Einschätzung zu verstehen, braucht es Beziehung und Kontakt.³ Dies steht im Widerspruch zu der Forderung von Ursula Enders von Zartbitter e.V.: „Eine Risikoanalyse sollte NIEMALS von Fachkräften der Gruppe bzw. des Trägers durchgeführt werden, sondern stets von externen Fachkräften. Die Durchführung

¹ vgl. <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>; gefunden am 20.12.2021

² vgl. Meinen, 2025, 12

³ vgl. Gottwald-Blaser/ Unterstaller, 2017, 26

der Risikoanalyse durch Mitarbeiter*innen des Trägers führt dazu, dass weniger Kinder offen sprechen können. Dadurch werden hausinterne Schweigegebote verlängert.“⁴

Zunächst bedarf es also für das konkrete Kind / die konkrete Gruppe der Entscheidung, ob die Risikoanalyse durch eine vertraute und verstehende Person oder durch eine neutrale Person begleitet werden sollte. Diese Abwägung passiert in dem Wissen, dass jegliche Entscheidung ein Risiko in sich birgt (Nicht-Verstehen oder Schweigen verlängern).

Es ist ratsam, die jungen Menschen entscheiden zu lassen, welche Fachkraft den Prozess begleitet. Sollte der junge Mensch nicht wählen können, ist im Team zu beraten, wer am ehesten im Interesse des jungen Menschen antworten kann.

Nach dieser ersten Überlegung ist zu prüfen, ob die hier dargestellten Methoden ggf. auf den eigenen Bereich bzw. das eigene pädagogische Angebot angepasst werden müssen. Insbesondere im Kontext von Behinderung kommt der Beobachtung als Erhebungsmethode eine zentrale Rolle zu.

Die hier aufgeführten Methoden sind in einfacher Sprache und / oder in METACOM-Symbolen dargestellt. Um in dieser Weise zu arbeiten, braucht es Fachkräfte, die in Unterstützter-Kommunikation ausgebildet sind und mittels Modelling in den Dialog mit den jungen Menschen treten können. Das ist eine unverzichtbare Voraussetzung.⁵ Darüber hinaus sind weitere Formen der Kommunikation zu prüfen wie bspw. die Deutsche Gebärdensprache (DGS) oder Gebärdenunterstützte Kommunikation (GuK).

⁴ vgl. https://www.linkedin.com/posts/ursula-enders-227ab0152_zartbitter-wimmelbilder-material-zur-partizipativen-activity-7341534489568800768-l7E1?utm_source=social_share_send&utm_medium=android_app&rcm=ACoAAEh95bcB7m6Ob1z2pCpVr77cuUt-pkL2y298&utm_campaign=shar; gefunden am 06.01.2026

⁵ vgl. Dieckmann, 2025, 6

Beschreibung der Schutzkonzeptentwicklung

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung.⁶ Um dies tun zu können, müssen sie wissen, um was es bei einer Schutzkonzeptentwicklung geht und was ihre Aufgabe bzw. Rolle darin ist. Nachfolgend zwei Beispiele, um dazu ins Gespräch zu kommen:

Mein NEIN ist wichtig und wird gehört!

Meine GEFÜHLE sind wichtig!

Ich bin wichtig, du bist wichtig, wir sind wichtig!

Ich soll mich wohl fühlen und *Hier den Namen der Person einsetzen, mit welcher der junge Mensch den Prozess durchlaufen möchte.* soll mir helfen!

Ich sage *Hier die Namen des betreffenden Teams einsetzen.* was sie besser machen können.



Mein



Nein



ist wichtig



und



wird gehört!



Meine



Gefühle



sind wichtig!



Ich bin



wichtig,



du bist



wichtig,



wir sind



wichtig!



Ich soll



mich wohlfühlen



und



...



soll mir helfen! ,

⁶ vgl. <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>; gefunden am 20.12.2021

⁷ © <https://metacom.shop/>; gefunden am 05.02.2026

Methoden zur Schutzkonzeptentwicklung

(in Anlehnung an FiPP-Praxishandbuch⁸)

1) Rahmenbedingungen Räumlichkeiten – Bewertung

- Zeit ca. drei Stunden
- Im Einzelkontakt oder in der Gruppe
- Jeder junge Mensch bekommt zwei Bewertungskarten (unsicher / rot und sicher / grün – siehe Anhang A)

Ziel:

- Orte innerhalb der Einrichtung identifizieren, die junge Menschen als gefährlich empfinden bzw. an denen sie sich nicht wohlfühlen
- Orte innerhalb der Einrichtung identifizieren, an denen sich die jungen Menschen wohl und sicher fühlen
- Aufmerksamkeit des Teams und auch der jungen Menschen auf Orte der Einrichtung lenken, von denen eine Gefahr im Sinne des Kinderschutzes ausgehen kann

Durchführung:

- Das Vorhaben und das Bewertungssystem werden den jungen Menschen verständlich erklärt.
- Gemeinsam wird ein Rundgang durch die Einrichtung gemacht. Die Orte werden direkt aufgesucht und die jungen Menschen bewerten vor Ort mit den Bewertungskarten – unsicher / rot, da fühle ich mich nicht wohl und sicher / grün, hier fühle ich mich wohl.
- Material siehe Anhang A
- Die begleitende Person notiert die Bewertung der jungen Menschen.

Auswertung:

- Ggf. kann bei vielen „roten“ bzw. „grünen“ Bewertungen direkt vor Ort darüber gesprochen werden, welche Gründe es dafür gibt, dass die jungen Menschen sich an diesem Ort besonders wohl oder eben nicht wohl fühlen.
- Das Team geht anschließend in den Austausch über die notierten Bewertungen und versetzt sich in die jungen Menschen. Was könnten Gründe für die Bewertung sein? Ggf. sollte im Anschluss daran über Maßnahmen nachgedacht werden, wie auf besonders „rote Orte“ reagiert wird.

⁸ aus FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (2021): Institutioneller Kinderschutz. Praxishandbuch. Berlin. In: https://www.fipp-ev.de/fileadmin/IKS-Handbuch/iks_praxishandbuch_web.pdf; gefunden am 28.06.2022

2) Teamkultur / Nähe und Distanz – Skala und Befragung

- Zeit ca. zwei Stunden
- Im Einzelkontakt
- Skala bzw. Fragen
- Beispiele in Form von Bildern, Videos, Wimmelbildern,...

Ziel:

- Sensibilisierung der jungen Menschen und Fachkräfte für grenzsensible Situationen
- Gemeinsame Erarbeitung grensensibler Situationen in der täglichen Kommunikation
- Junge Menschen geben aktiv Feedback.

Durchführung:

- Das Vorhaben und der Fragebogen werden den jungen Menschen verständlich erklärt.
- Der junge Mensch bewertet auf einer Skala die Frage bzw. wählt entsprechende METACOM-Symbole aus
- Material siehe Anhang B

Auswertung:

- Das Team arbeitet grenzsensible Situationen heraus.
- Das Team geht in den Austausch über das erhaltene Feedback und gleicht es mit seiner eigenen Potential- und Risikoanalyse im Themenfeld Teamkultur / Nähe und Distanz ab. Ggf. ergeben sich daraus Maßnahmen.
- Ggf. können die Ergebnisse den Personensorgeberechtigten (PSB) bspw. im Rahmen eines Elternabends mitgeteilt werden.

3) Nähe und Distanz / Macht in pädagogischen Beziehungen – Interview zur Verhaltensampel

- Zeit ca. einen Tag
- Im Einzelkontakt
- Fragen in einfacher Sprache und in METACOM-Symbolen

Ziel:

- Sensibilisierung der jungen Menschen und Fachkräfte für grenzsensible Situationen
- Gemeinsame Erarbeitung grensensibler Situationen im Tagesablauf
- Junge Menschen gestalten aktiv die Verhaltensampel mit.

Durchführung:

- Das Vorhaben und der Fragebogen werden den jungen Menschen verständlich erklärt.
- Der junge Mensch beantwortet folgende Fragen: Je nach Kind / Jugendlichen können auch nur einzelne Fragen ausgewählt werden und nach Bedarf Auswahlmöglichkeiten für die Beantwortung der Fragen gegeben werden.
- Material siehe Anhang C

Auswertung:

- Das Team verschafft sich einen Überblick über den individuell ermittelten Bedarf und geht in den Austausch dazu.
- Das Team arbeitet grenzsensible Situationen heraus.
- Das Team lässt die Ergebnisse in die Erstellung ihrer Verhaltensampel⁹ einfließen.
- Ggf. können die Ergebnisse den PSB bspw. im Rahmen eines Elternabends mitgeteilt werden.

⁹ Siehe dazu Arbeitsmappe. Institutioneller Kinder- und Jugendschutz zum Einrichtungsschutzkonzept der tandem BTL. S. 38

Schlussgedanken

Diese Praxisempfehlung fokussiert sich auf die Prävention. Sollten Grenzen von jungen Menschen verletzt und nicht respektiert werden, bedarf es einer konsequenten und planvollen Intervention sowie anschließenden Aufarbeitung. Nur Prävention und Intervention zusammen ergeben einen wirksamen Kinder- und Jugendschutz.

Alle hier aufgeführten Methoden bedürfen eines dialogischen Rücklaufs. Um die Erkenntnisse aus der Analyse zu sichern, sollten Fachkräfte sich bei den jungen Menschen und ggf. auch PSB rückversichern. Die Reaktion auf diese Ergebnisse geschieht auf Einrichtungs- oder auf Fallebene. Das Ziel der Maßnahmen ist die Gewährleistung eines sicheren Raumes. PSB können in dem Prozess selbst als Befragte, jedoch nicht als Übersetzer*innen oder Stellvertreter*innen für ihre Kinder beteiligt werden.

Um eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren und langfristig zu sichern, bedarf es des Austauschs – insbesondere mit den jungen Menschen. Wir als Fachkräfte sind verantwortlich dafür, Formen und Formate zu finden, die diesen Dialog ermöglichen.

Anhänge Material

Anhang A – einfaches Bewertungssystem (von Orten)



Hinweis:

Alternativ können auch die Klebepunkte aus einem klassischen Moderationskoffer genutzt werden.

Anhang B – Fragen (Team / Nähe und Distanz)

a) Wie spricht das Team / sprechen die Betreuer*innen miteinander?

- nett
 neutral
 unfreundlich
 wenig
 weiß nicht



Wie

spricht/sprechen

das Team/die Betreuer*innen miteinander?

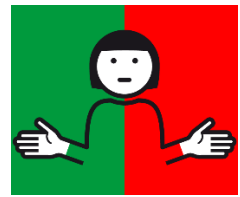
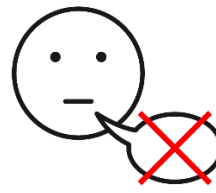
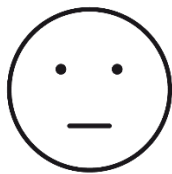
nett

Neutral

Unfreundlich

wenig

weiß nicht






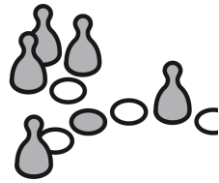

Hinweis:

Alternativ können junge Menschen auch Situationen auf einem Wimmelbild bspw. von Zartbitter e.V. suchen, welche die Stimmung im Team gut darstellen.





b) Was macht *Hier die Namen des betreffenden Teams / der betreffenden Fachkraft einsetzen.* gut?

| | | | |
|---|---|---|---|
|  |  |  |  |
| Was | macht | das Team | gut? |
|  |  |  |  |
| Was | macht | ... | gut? |

| | | | |
|---|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Erzählen | <input type="checkbox"/> Fragen | <input type="checkbox"/> Zuhören | <input type="checkbox"/> Trösten |
|  |  |  |  |





| | | | |
|---|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Spaß machen | <input type="checkbox"/> Spaziergehen | <input type="checkbox"/> Spielen | <input type="checkbox"/> Behandlungspflege |
|  |  |  |  |



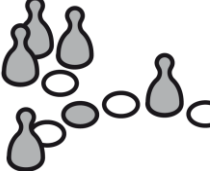

| | | | |
|---|--|--|--|
| Helfen | | | |
|  | | | |

| | | | |
|---|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Essen / Trinken (reichen) | <input type="checkbox"/> Anziehen / Ausziehen | <input type="checkbox"/> Inkontinenzmaterial wechseln / zur Toilette begleiten | <input type="checkbox"/> Hausaufgaben |
|  |  |  |  |


c) Was macht *Hier die Namen des betreffenden Teams / der betreffenden Fachkraft einsetzen*. blöd?





| | | | |
|--|--|---|--|
|  Was |  macht |  das Team |  blöd? |
|  Was |  macht |  ... |  blöd? |

| | | | |
|--|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Erzählen  | <input type="checkbox"/> Fragen  | <input type="checkbox"/> Zuhören  | <input type="checkbox"/> Trösten  |
|--|--|--|---|

| | | | |
|---|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Spaß machen  | <input type="checkbox"/> Spaziergehen  | <input type="checkbox"/> Spielen  | <input type="checkbox"/> Behandlungspflege  |
|---|---|--|---|

Helfen



| | | | |
|---|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Essen / Trinken (reichen)  | <input type="checkbox"/> Anziehen / Ausziehen  | <input type="checkbox"/> Inkontinenzmaterial wechseln / zur Toilette begleiten  | <input type="checkbox"/> Hausaufgaben  |
|---|--|--|--|

d) Zusatzfrage für ältere Kinder bzw. Jugendliche: Worüber sprechen Erwachsene / Fachkräfte / Team in deiner Gegenwart? _____



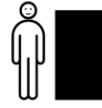
Worüber



reden



die Erwachsenen/Fachkräfte



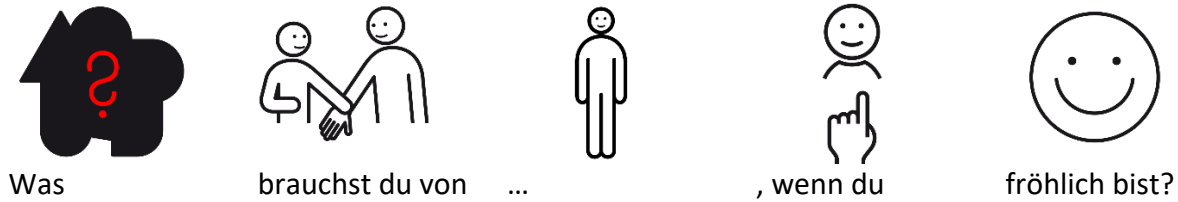
neben dir?

Hinweis:

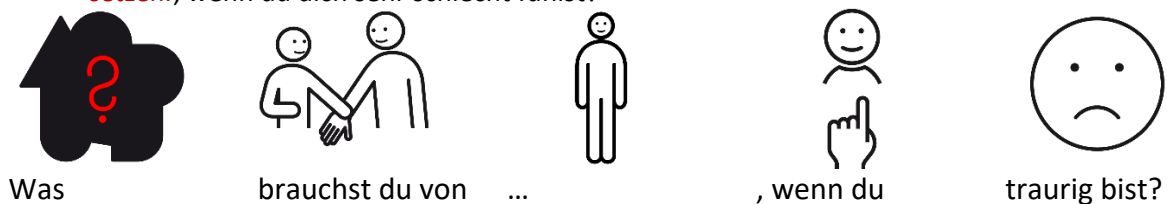
Ergänzend können auch zur Erklärung Kinderreportagen zu den Themen Kommunikation, Streit, Gefühle und ähnliches gezeigt werden.

Anhang C – Fragen für die Verhaltensampel

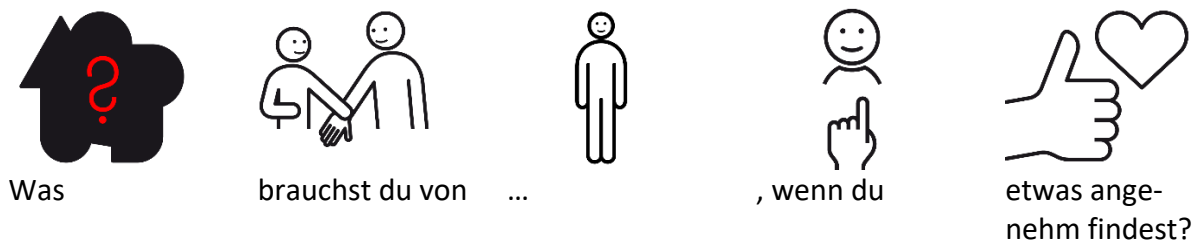
- a) Was wünschst du dir von *Hier die Namen des betreffenden Teams / der betreffenden Fachkraft einsetzen.*, wenn du fröhlich bist?



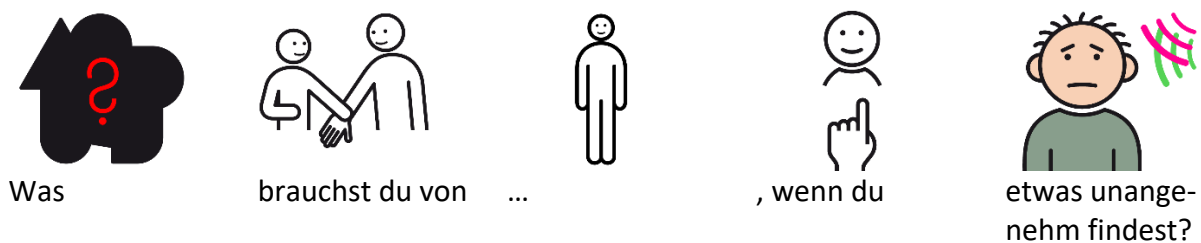
- b) Was wünschst du dir von *Hier die Namen des betreffenden Teams / der betreffenden Fachkraft einsetzen.*, wenn du dich sehr schlecht fühlst?



- c) Was wünschst du dir von *Hier die Namen des betreffenden Teams / der betreffenden Fachkraft einsetzen.*, wenn du dich in der Situation gerade sehr wohl fühlst?



- d) Was wünschst du dir von *Hier die Namen des betreffenden Teams / der betreffenden Fachkraft einsetzen.*, wenn du dich in der Situation gerade sehr unwohl fühlst?



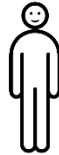
- e) Was wünschst du dir von *Hier die Namen des betreffenden Teams / der betreffenden Fachkraft einsetzen.*, wenn du kraftlos und unkonzentriert bist? (schlecht gelaunt bist / leicht reizbar / schlapp / gelangweilt)



Was



brauchst du von ...



, wenn dir



langweilig ist?

Hinweis:

Dies sind lediglich Beispielsätze und die Fragen müssen an die jeweiligen Settings und Personen angepasst werden.

Alternativ können hier auch Antwortmöglichkeiten vorgegeben oder die Kommunikationsbücher der UK-Couch genutzt werden. (<https://uk-couch.de/>)

Quellen und Links zu Arbeitsmaterialien

Die Lizenzen für die empfehlenswerten METACOM-Symbole sind erhältlich unter <https://metacom.shop/>

Die Materialien der UK-Couch sind erhältlich unter <https://uk-couch.de/produkt/modelling-in-der-unterstuetzten-kommunikation/>

Dieckmann, Christiane (2025): UK hat ein „Wischi-Waschi“-Problem. Veröffentlicht in: Unterstützte Kommunikation. Die Fachzeitschrift der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation. UK als Schutzschirm gegen (sexualisierte) Gewalt. Ausgabe 3.

Enders, Ursula (2025): Beitrag von Ursula Enders. Veröffentlicht in: https://www.linkedin.com/posts/ursula-enders-227ab0152_zartbitter-wimmelbilder-material-zur-partizipativen-activity-7341534489568800768-l7E1?utm_source=social_share_send&utm_medium=android_app&rcm=A-CoAAEh95bcB7m6Ob1z2pCpVr77cuUtpkL2y298&utm_campaign=shar; gefunden am 06.01.2026

FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (2021): Institutioneller Kinderschutz. Praxishandbuch. Berlin. In: https://www.fippev.de/fileadmin/IKS-Handbuch/iks_praxishandbuch_web.pdf; gefunden am 06.02.2026

Gottwald-Blaser, Simone / Unterstaller, Adelheid (2017): Prävention all inclusive. Gedanken und Anregungen zur Gestaltung institutioneller Schutzkonzepte zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen* und Jungen* mit und ohne Behinderung. AMYNA. München.

Meinen, Tina (2025): Von der Vernehmungsmappe zur Aussagemappe. Ein Weg zur (Straf)anzeige. Veröffentlicht in: Unterstützte Kommunikation. Die Fachzeitschrift der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation. UK als Schutzschirm gegen (sexualisierte) Gewalt. Ausgabe 3.

tandem BTL (2022): Indikatorenkatalog inklusiv. Veröffentlicht in: <https://www.tandembtl.de/kinder-und-jugendschutz.html>; gefunden am 06.01.2026

Unicef (2026): Die UN-Kinderrechtskonvention Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit. Veröffentlicht in: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>; gefunden am 06.02.2026

